

Wenn die Windsbraut brüllt...

TEIL 46 Station Norderney rettet holländischen Fischkutter „Trujoco“ mit vier Personen an Bord aus höchster Not

Auch die Hilfsbereitschaft der Norderneyer Bevölkerung war enorm.

VON KARL WELBERS

NORDERNEY - „Wenn die Windsbraut brüllt“ überschreibt die Norderneyer Badezeitung am 1. Dezember 1936 einen Artikel und berichtet über das stürmische Wetter, neue schwere Sturmschäden und eine „schwere“ Rettungsfahrt der „Bremen“. Vor allem davon soll im Folgenden hier die Rede sein. Der Sturmmonat November hatte sich in der Nacht mit einem schweren Sturm aus Nordwest, der in Böen zeitweise Windstärke zwölf erreichte, verabschiedet. Haushohe Brecher rannten gegen die Strandbefestigungen der Insel. Damenpfad und Kaiserstraße wurden durch windverdriftetes Spritzwasser leicht überflutet. Ununterbrochen rollten die Wogen über die Strandpromenade. Die ursprüngliche Annahme, der Sturm würde sich im Laufe des Vormittags legen, bestätigte sich nicht. Das Gegenteil war der Fall. In unverminderter Heftigkeit brauste der Nordwest über die Insel. Strand und Bollwerke hatten wiederum einen schweren Stand. Am Mittag erreichte der Sturm seinen Höhepunkt. Krachend schlugen die Wellen gegen die Badehallen am Nordstrand, und eine

große Menschenmenge sah dem Toben der Elemente zu, dem der Mensch machtlos gegenübersteht, schreibt die Badezeitung.

Um diese Zeit hatten die Rettungsmänner der Station Norderney bereits eine Heldentat unter Einsatz des eigenen Lebens vollbracht. Mittels eines schlichten Telegramms drahtete Johann Friedrich Rass kurz und knapp seiner Gesellschaft: *Heute morgen 10.15 Uhr von dem holländischen Fischkutter „Trujoco“ IM 201 aus Ijmuiden, Kapitän Robert Emmelot, vier Personen durch das Motorrettungsboot „Bremen“ der Station Norderney gerettet.*

Die Geschichte dahinter ist allerdings dramatischer, als es der nüchterne Kurzbericht ausdrückt. Der Kapitän des holländischen Fischkutters Robert Emmelot wird später darüber dankbar berichten.

Am Donnerstag der Vorwoche, es war der 26. November 1936, war man von Ijmuiden – einem noch heute bedeutsamen Fischerhafen in der Provinz Nordholland – zum Fischfang aufgebrochen. Vorgestern hatte man noch in der Nähe des Borkum-Feuerschiffs gefischt. Die Gefahr der Strandung im gewaltigen Sturm drohte, als der Motor aussetzte. Die Notlage wurde von anderen Schiffen nicht erkannt, und trotz des Treibankers näherte sich das Schiff immer mehr den ge-



„Bewegte See mit Booten“.

POPPE-FOLKERTS-STIFTUNG

fährlichen Riffen. Sollte der Tag die Rettung oder den Tod bringen, fragte sich der Kapitän. Das Schiff wurde durch die auf dem Riff stehende haushohe Brandung geworfen und durch den orkanartigen Nordweststurm an der Insel vorbeigetrieben. Das Rettungsboot „Bremen“ lief bald darauf mit verstärkter Besatzung aus. Im Norderneyer Seegat, dem Dovetief, erreichte die „Bremen“ das hilflose Schiff, von dem man an Land annahm, dass die

Besatzung schon ein Opfer des Meeres geworden war. Doch zur Freude der Retter befand sich die Mannschaft noch an Bord. Allerdings gestaltete sich die Rettung in der wilden Brandung als außerordentlich schwierig und es galt, keine Minute zu verlieren. Bei einem gewagten Manöver in voller Fahrt hart am Fischkutter vorbei gelang es zwei Holländern, auf das Rettungsboot überzuspringen und sich an Deck festzuklammern. Ein weiterer Matrose und der Kapitän waren noch an Bord. Eine gewaltige See deckte beide Fahrzeuge ein. Der Matrose wurde unter das Rettungsboot geworfen und mit einem Tau, das er sich noch um den Leib gebunden hatte, an Bord der „Bremen“ geholt. Der Kapitän war ebenfalls über Bord gespült worden und kämpfte mit den Wellen. Auch er konnte von den beherzten Rettungsmännern geborgen werden. Das Schiff musste seinem Schicksal überlassen werden; es strandete später nordöstlich des Leuchturms. Die vier Schiffbrüchigen wurden versorgt und, nachdem sie sich am Nachmittag etwas erholt hatten, traf man sich am Abend mit den Rettern in der „Napoleonschanze“.

Im Februar 1937 gab es für die Norderneyer Rettungsmänner Auszeichnungen durch die Südholländische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger von 1824 in Rotterdam. Verliehen wurde die „Große silberne Medaille“ mit einer Urkunde; Vormann Rass erhielt zusätzlich „Die Prinz-Heinrich-Medaille“.

Die Urkunde der holländischen Rettungsgesellschaft „Redding van Schipbreukelingen van 1824 de Zuidhollandsche Maatschappij“ unter der Schirmherrschaft der Prinzessin Juliana – ausgefertigt im Februar 1937 in Rotterdam – hat folgenden Wortlaut:

„...hat ihre Große Silberne Medaille, sowie dieses lobende Zeugnis Gerhard Rass, Bootsmann des Rettungsbootes „Bremen“ von Norderney verliehen, in Anerkennung der von ihm betätigten Humanität und Unerschrockenheit bei der Rettung der aus vier Personen bestehenden Besatzung des Niederländischen Fischerbootes „Trujoco“, das bei Sturm und hoher See am 1. Dezember 1936 auf Norderney Riff gestrandet war.“

Auch die Hilfsbereitschaft

der Norderneyer Bevölkerung sollte hier nicht zu kurz kommen. Die Norderneyer Badezeitung berichtet am 3. Dezember 1936, dass die holländischen Schiffbrüchigen am heutigen Morgen unsere Insel verließen, um über Emden in ihre Heimat zu reisen. Sie sprachen sich beim Abschied noch einmal sehr lobend über die herzliche Aufnahme auf Norderney aus. Sie werden Norderney wohl in ihrem Leben nicht mehr vergessen. Eine besonders rührende Szene spielte sich am Tag der Rettung in einem hiesigen Geschäft ab. Als die geretteten Seeleute beim Rathaus vorfuhren und kurz darauf neu eingekleidet wurden, erschien eine freundliche Anwohnerin der Friedrichstraße mit einem Tablett, auf dem vier dampfende Groggläser standen. Der Anblick der frierenden Schiffbrüchigen hatte ihr Mitleid derart erweckt, dass sie sogleich zur Tat schritt, um so die Lebensgeister der Holländer wieder zu wecken. Auch der Kaufmann konnte sich dieser lobenswerten Tat nicht entziehen und sorgte ebenfalls für eine angemessene Stärkung. So macht man sich Freunde und bleibt in Erinnerung.

Kehren wir nach den aufregenden Erlebnissen unserer mutigen Rettungsmänner zum Ausgangsort der Betrachtungen zurück. Wieder in ruhigerem Fahrwasser angelangt, stellt unser Künstler Meer und Schiffe, Wind und Wolken in einzigartiger Weise dar. Bei der Betrachtung stellt man sich vor, dabei zu sein. Es müssen ja auch nicht immer die so dramatischen Rettungsaktionen sein!

Fortsetzung im nächsten Norderney KURIER



Retter und Gerettete.

PRIVATFOTO

Kurz-Biografie



Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Bau-meisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney.

1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Danach an denen von Königsberg, Düsseldorf und Paris. Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel.

1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Norderneyern liebevoll „Malerturm“ genannt – entsteht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten

Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren.

1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney.

In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland teil und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen. 1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.

KARL WELBERS



Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln. 1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent

für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen. 1976 - 1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney. 1995 - 1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik 1995 – heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V. Homepage: www.poppe-folkerts-museum.de



Die ausgezeichneten Rettungsmänner mit Orden.

PRIVATFOTO